

CVJM ANZEIGER

DER ENDINGEN



CVJM-TAG
2022

BUCHTIPP
IN EISIGE HÖHEN

THEMA
PSALM 91

BERICHTE
CVJM-TAG
VOLLEYBALL

D

TEXT KERSTIN JUST

Die Bibel ist voller Zusagen und Ermutigungen Gottes, die uns im Alltag helfen können, wenn wir uns müde, kraftlos, entmutigt, verletzt fühlen. Ich möchte ermutigen, Psalm 91 genauer zu betrachten, der viele anschauliche Bilder hat, die uns Gott als Schutz und Zufluchtsort nahe bringen und hoffe, dass das eine oder andere bei Euch als Impuls, Ermutigung oder Zusage hängenbleibt.

Vers 1: *Wer im Schutz des Höchsten wohnt, bleibt im Schatten des Allmächtigen.* In einigen Übersetzungen steht auch »Schirm des Höchsten«, was auch mit dem Schatten des Allmächtigen gut zusammenpasst.

Man denke da einen sonnigen Tag am Strand, an dem die Sonne knallt, der Sand so heiß ist, dass man nur drüber hüpfen kann – was bleibt als Rettung? Ein Schirm oder ein Schatten. Man wird sich dann so unter den Schirm legen, dass möglichst viel vom Körper im Schatten liegt, damit der ganze Körper abkühlt. Gott möchte uns ganz schützen vor der Hitze des Alltags, vor den Dingen, die wir anstrengend finden. Er wünscht sich, dass wir uns immer wieder in seinen kühlen Schatten flüchten, bei ihm auftanken, um dann wieder vorbereitet zu sein für alles, was uns begegnet.

Vers 2: *Ich sage zum HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, ich vertraue auf ihn!*

»Zuflucht« wird heute nicht unbedingt im Sprachgebrauch verwendet, aber man findet das Wort Flucht in diesem Wort, was ja zeigt, dass derjenige von irgendeiner Situation, einem Feind, weg-

ziehen muss, um einen Ort zu suchen, der ihm Schutz gibt, mit dem Ziel, dass sich die Situation verbessert. Dass Menschen vor einem Feind fliehen müssen, allen Besitz, Familie zurücklassen müssen, erleben wir leider gerade sehr nah und eindrücklich. Zu-



flucht heißt auch, das Vertrauen zu haben, dass es mir an dem Zufluchtsort besser gehen wird als dort, wo ich herkomme. Man geht ins Ungewisse, aber wie der Psalmist schreibt »ich vertraue auf ihn« - Gott.

Auch in unserem Alltag gibt es Situationen, in denen wir überfordert sind,

die wir nicht erleben wollen, wenn man schwer krank wird, wenn man keine Freunde in der Klasse hat und sich jeden Tag in der Schule unwohl fühlt, wenn man mit den Arbeitskollegen nicht zu recht kommt, aber acht Stunden mit diesen zusammenarbeiten muss, wenn man die Anforderungen nicht erfüllt....

Oft sind es Situationen, die wir nicht abschalten können, Flucht nach vorne ist nicht möglich – aber Flucht zu Gott ist möglich. Gott ist eine Burg für mich. Psalm 62, 7: *Er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg, in der mir nichts geschehen kann (Neues Leben).*

Was ist das Wichtige an einer Burg?! Sie steht auf einem festen Fundament, auf einem Berg. Genauso wie unser Glauben auf einem festen Fundament gebaut sein soll, damit wir den Widerständen des Lebens standhalten. Im neuen Testament wird Jesus als unser Fundament bezeichnet: *Das Fundament, das bei euch gelegt wurde, ist Jesus Christus. Niemand kann*



ein anderes legen. (1. Korinther 3,11 - Hoffnung für alle (Hfa)).

Burgen wurden oft auf den Bergen gebaut, so dass man den Feind von weitem sehen konnte, oder mit einem Wassergraben drumherum, der es jedem Feind erschwerte, die Burg einzunehmen. Der Burgherr hatte die Übersicht und erstmal Heimvorteil. Gott hat auch die Übersicht über unser Leben. Er wird uns kein Leben ohne schwierige Situationen, schwierige Beziehungen und so weiter versprechen. Aber er sagt, dass er den Überblick hat, unseren Weg und unsere Zukunft kennt. In Jeremia 11,9 steht: *Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.* In diesem Vertrauen lohnt es sich, immer wieder mit Gott zu reden, sein Herz auszuschütten – mit allen Sorgen zu ihm zu fliehen, weil er den Überblick hat.

Vers 3: *Denn er rettet dich von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest.*

Was bedeutet »die Schlinge des Vogelstellers«? Früher gab es professionelle Vogelsteller, die Vögel fingen und dann als Haustier, Opfertier oder Nahrung verkauften. Bevor die Vögel mit Feuerwaffen geschossen werden konnten, breitete man Netze oder Schlingen auf dem Boden aus und befestigte sie so, dass sie wie eine Falle zuschnappten.

Der Vogelsteller streute Körner neben das Netz oder die Schlinge aus und lockte damit die Vögel an. Wenn ein Vogel die Körner aufpickte, schnappte die Falle zu oder das Netz zog sich über ihm zusammen und der Vogel war gefangen.

Was sind denn die Schlingen unseres Lebens? Aus der Bibel fallen mir zwei Beispiele ein. In 1. Mose 3,1 legt die Schlange eine Schlinge: *»Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?«* Damit fängt Eva sich an Gedanken zu machen: Was sie vorher gar nicht gestört hatte, dass es einen Baum gibt, von dem man nicht

essen durfte; wurde jetzt hinterfragt. Die Schlange lügt sie an, dass Gott ihnen etwas vorenthält, dass sie Gott gleich sein könnten, Gutes und Böses erkennen könnten (1. Mose 3,5) und plötzlich rutscht der Baum in das Blickfeld von Eva – die Früchte sind plötzlich begehrenswert, obwohl sie vorher keinen Mangel hatten (Vers 6).

Oder David: Er hat Bathseba, die Frau von Uria, begehrt, und in dessen Abwesenheit geschwängert. Wie kommt er nun aus diesem Schlamassel raus?! Er legte eine Schlinge für Uria, und ruft ihn von der Front nach Hause, damit er mit seiner Frau Zeit verbringen sollte, in



https://www.billerantik.de/public/catalog_xmlexportproducts.aspx?suid=15590&art=viewproduct&productid=63755931&opr=1

der Hoffnung, dass die Schwangerschaft Uria zugeordnet wird und der Ehebruch verdeckt bleibt. Im Gegensatz zu Eva tritt Uria nicht sofort in diese Schlinge, denn er ist sehr loyal mit seinen Soldaten und möchte nicht, während die anderen im Kampf leiden, in Genuss leben, und geht nicht zu seiner Frau. Der dritten Schlinge konnte Uria dann nicht mehr entgehen, denn David setzte ihn an vorderster

Front ein, so dass er starb. Kein Heldenstück von David – und es hatte auch harte Konsequenzen (*lies weiter 2. Samuel 11-12,26*).

Aber so subtil sind diese Schlingen, die wir im Leben erleben. »Findest du nicht auch, dass derjenige, dieses oder jenes schlecht macht...?« Und plötzlich beachten wir Menschen, Eigenschaften, Dinge, die uns vorher nicht gestört haben, sehen nicht mehr unvoreingenommen und rutschen in eine negative Einstellung. Gott möchte uns aus diesen Schlingen retten, sagt der Psalmist. Wenn wir unseren Tag Revue passieren lassen im Gebet, kann Gott uns Situationen zeigen, in denen wir in Schlingen getreten sind oder selbst Schlingen ausgelegt haben. Oft regt sich ja auch ein schlechtes Gefühl oder unser Gewissen in einer bestimmten Situation, dann können wir gegensteuern und unser Verhalten ändern – und bestenfalls gar nicht in die Schlinge tappen.

Vers 4: *Mit seinen Schwingen deckt er dich, und du birgst dich unter seinen Flügeln. Schild und Schutzwehr ist seine Treue.*

Der Begriff für große Greifvögel, die mit weit ausgebreiteten Flügeln durch die Lüfte segeln, ist im Alten Testament das Wort Nāsher. Es bezeichnet sowohl den Adler als auch den Geier. In Israel ist der am weitesten verbreitete der Steinadler mit einer Flügelspannweite von circa zwei Metern. Der Adler ist in der Bibel unter anderem ein Bild für Schnelligkeit (zum Beispiel Jeremia 4,13), Vorsorge und Schutz Gottes für sein Volk (5. Mose 32,11), aber auch für Stärke (Jesaja 40,31). Bei diesem Vers

stellt man sich eher ein Nest vor, in dem die Jungen hilflos hocken, der Gefahr der Feinde ausgesetzt, gegen die sie sich nicht wehren können, da sie noch nicht fliegen können, abhängig von der Fürsorge und Schutz der Eltern. Und genauso hat sich wohl David gefühlt, als er in Psalm 63, 8 schrieb: *»Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.«* Als ähnliches Bild

werden das Schild und die Schutzmauer genannt – beides sind Objekte, die der Verteidigung und des Schutzes dienen.

Vers 5 und 6: Du fürchtest dich nicht vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der am Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern umgeht, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet.

Was sind die Gefahren, vor denen der Psalmist Angst hat und den Schutz sucht. In Vers 5 und 6 werden einige hier aufgezählt, aber vor der Aufzählung steht die Ermutigung: »Du brauchst keine Angst mehr haben« (Vers 5 - Hfa); dann kommt die Aufzählung: die Gefahren der Nacht, die Pfeile am Tag, Seuchen, die offen wüten, Pest, die sich heimlich ausbreitet, gewaltsamer Tod. Es scheint alles dabei zu sein und zu jeder Zeit möglich zu sein.

Die Schrecken der Nacht: wer kennt das nicht, dass man nachts anders empfindet. Viele Ängste und Gefühle der Verlassenheit tauchen besonders in der Nacht auf und werden in der Nacht dramatischer als am Tag, die ToDo-Liste plötzlich unüberwindbar, Konflikte vergrößern sich, Gedankenkarusselle drehen länger. Eine Wohnung macht am Tag gefühlt weniger Geräusche als nachts - wenn man dann noch alleine ist, hinterfragt man die Geräusche und ihre Bedeutung. Physiologisch ist das sogar einfach zu erklären, denn ein hormonelles Ungleichgewicht im Körper ist schuld daran, dass viele Menschen mitten in der Nacht aufwachen. Die Zeit von 2-4 Uhr wird auch die Wolfstunde genannt, weil zu dieser Zeit früher keine Menschen, sondern nur die Wölfe auf der unterwegs waren. In dieser Zeit wird nun mehr Melatonin und weniger Cortisol beziehungsweise Serotonin ausgeschüttet, was nun, wenn man in der Zeit wach wird, den unerwünschten Effekt des Grübelns bewirkt (*siehe auch <https://www.galileo.tv/gesundheit/schlaflos-wolfsstunde-nachts-besser-schlafen-mit-einschlaf Tipps/>*).

Die Pfeile des Tages: das können symbolische Angriffe sein, die wir im Alltag erleben, von Menschen, die uns nicht wohlgesonnen sind, aber auch von Ablenkungen, die mich am Bibellesen und Gebet hindern, von Dingen, die mir das

Vertrauen an Gott nehmen. Im Vers 4 wurde Gott ja auch schon als Schild bezeichnet; er ist sozusagen unser Werkzeug, um die Pfeile der Feinde abzuwehren. Auch in Epheser im Kapitel 6, in dem die Waffenrüstung Gottes beschrieben wird, kommt dieses Bild vor: »Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!«

Gott weiß, dass es Pfeile, Ängste, Sorgen und so weiter gibt, die uns Tag und Nacht bedrängen können. Er versteht uns. Jesus selbst hat alle diese Situationen, Gefühle für uns schon durchlebt; Und deswegen gibt ER uns auch diese Ermutigung in Johannes 16,33: »Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.«

Vers 7 und 8: »Auch wenn tausend neben dir fallen, zehntausend an deiner rechten Seite: Dich wird das Unglück nicht erreichen. Nur schaust du es mit deinen Augen, und du siehst die Vergeltung an den Gottlosen (Hfa: Frevler).

Wenn dieser Vers nur für unser Leben hier auf dieser Erde gilt, dann kann man nur sagen: das klappt ja nicht so richtig. So viele Menschen werden für ihren Glauben verfolgt und sterben. Gemäß www.opendoors.de sind weltweit zurzeit mehr als 360 Millionen Christen wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Wir können nicht bestätigen, dass es den Christen auf dieser Welt besser geht als anderen, dass sie kein Unglück erreicht, dass sie nicht im Krieg getötet werden. Wir müssen es wohl als Trost für unser Leben nach dem Tod sehen, in dem Gottes Gerechtigkeit gilt und uns kein Unglück mehr erreicht. Dann werden die Frevler, nach der Basisbibel »Menschen, die Gottes Gebote missachten und ihre Interessen gewaltsam durchsetzen« bestraft.

Vers 9 und 10: Denn du [hast gesagt]: »Der HERR ist meine Zuflucht!«; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung gesetzt; so begegnet dir kein Unglück, und keine Plage naht deinem Zelt.

Gott wird mit einer Wohnung, in manchen Übersetzungen auch mit einem

Versteck gleichgesetzt. Beides drückt wieder ein Gefühl der Sicherheit aus. Was macht meine Wohnung für mich aus?! Es ist ja mehr als vier Wände, die mich vor dem Wetter schützen. Es ist Geborgenheit dort zu finden; es ist ein Ort, an dem ich mich wohlfühle, angenommen werde mit meinen Schwächen und Stärken; ein Ort, den ich als zuhause oder Heimat empfinde; ein Ort, mit dem mich viel Prägendes verbindet. Gott als Wohnung ist örtlich unabhängig, denn er ist immer bei mir, er gibt Geborgenheit, Sicherheit, Angenommensein, Liebe und prägt und verändert mich.

Vers 11 bis 13: Denn er bietet seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. Auf Löwen und Vipern trittst du, Junglöwen und Schlangen trittst du nieder.

Die »Engel« haben in der Bibel meist die Aufgabe des Boten. So kündigen zum Beispiel drei Engel Abraham an, dass er Vater wird, oder in Lukas 2 verkünden die Engel die Geburt Jesu. In Jesaja 6, 3-4 und in der Offenbarung haben die Engel die Aufgabe der Anbetung. Hier in Psalm 91 sowie auch in Psalm 34,8 sehen wir die Engel als Beschützer der Gläubigen, die bewahrt und geschützt werden, »auf Händen getragen werden« und unseren Fuß nicht an einen Stein stoßen kann.

Vers 12 wird in Matthäus 4,6 von Satan an Jesus als Herausforderung ausgesprochen: »Wenn Jesus Gottes Sohn ist, kann er sich von den Zinnen des Tempels werfen und die Engel werden ihn auf Händen tragen.« Jesus antwortet mit 5. Mose 6,16, dass wir Gott nicht prüfen sollen. Jesus antwortet auf jede Herausforderung und Versuchung des Teufels mit einem Bibelfers und widerlegt die Aussagen des Teufels.

Vers 13 ist dann noch die Steigerung des Schutzes, denn wer den Schutz Gottes hat, dem kann praktisch nichts und niemand mehr was zu leide tun, nicht der Löwe als Sinnbild für Macht und Gefahr, nicht die Schlange als Sinnbild für List und Tücke oder Viper mit ihrem hinterhältischen Gift (<https://www.atlas.emk.de/filead->

[min/gemeinden/k/konstanz/2020/Psalm_91_-mit_Auslegung.pdf](https://www.atlas.emk.de/filead-min/gemeinden/k/konstanz/2020/Psalm_91_-mit_Auslegung.pdf)). Derjenige kann selbstbewusst und mutig seinen Weg gehen, nicht schleichen, sondern kann seinen Weg entschlossen treten, weil er einen starken Gott und Engel an seiner Seite hat.

Vers 14 bis 16: Weil er an mir hängt, will ich ihn retten. Ich will ihn schützen, weil er meinen Namen kennt. Er ruft mich an, und ich antworte ihm. Ich bin bei ihm in der Not. Ich befreie ihn und bringe ihn zu Ehren. Ich sättige ihn mit langem Leben und lasse ihn meine Rettung (oder auch mein Heil) schauen.

Hier ist ein Wechsel zu erkennen, denn nun wird aus Gottes Sicht seine Beziehung zum Menschen beschrieben. Gott spricht: »Weil er an mir hängt«, in der King James Bible übersetzt »weil er in Liebe an mir festhält, darum will ich ihn erretten«. Gott spricht über den Menschen, der sich zu ihm wendet, in Liebe an Gott festhält, und welche Verheißungen ER dem Gläubigen zusagt. In diesen drei Versen findet man drei Dinge, die die Beziehung vom Menschen zu

Gott ausmacht:

1. Er hält sich in Liebe an Gott fest.
2. Er kennt Gottes Namen.
3. Er ruft Gott an.

Gottes Antwort für den Glaubenden sind daraufhin acht Verheißungen:

1. Gott will retten.
2. Gott will den Menschen schützen.
3. Gott antwortet, wenn der Mensch zu ihm betet.
4. Gott ist bei ihm, dem Menschen, in der Not.
5. Gott befreit ihn.
6. Gott bringt ihn zu Ehren.
7. Gott sättigt ihn mit langem Leben
8. Gott lässt in sein Heil/Rettung schauen.

Was versteht man unter »Gott befreit ihn und bringt ihn zu Ehren«? Eine gute Erklärung findet man in Hiob 36,16: »So reißt er auch dich aus dem Rachen der Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist; und deinen Tisch füllt er mit Gutem.« Not, Leid oder Anfechtung bleiben dem Gläubigen nicht erspart. Aber wir haben die Gewissheit

Zusage, dass Gott bei uns ist, uns durchträgt und rausreißt. ER befreit uns aus unseren Ängsten, aus Gefahren, aus dem dunklen Tal und verheißt, dass wir geehrt werden, so wie einem Gast mit einem gefülltem Tisch Ehre erwiesen wird, wenn wir Gott vertrauen und treu bleiben.

Zum Abschluss nun noch die zwei letzten Verheißungen aus Vers 16:

Zu 7. und 8.: *Ich will ihn sättigen mit langem Leben und lasse ihn meine Rettung schauen.* Der in diesem Psalm geschilderte Mensch ist gesättigt mit Leben und zufrieden, wenn er sterben muss. »Er erhebt sich gesättigt von der Festtafel des Lebens. Er möchte nichts mehr, auch wenn er mehr haben könnte. Sein letzter Blick richtet sich auf die Gnade Gottes. Vor ihm liegt nicht das Verderben wie finstere Nacht, sondern das Heil wie der helle Mittag. (Zitat C. Spurgeon - https://www.evangeliums.net/psalmenauslegung/psalm_91.html).

Es ist wie ein Blick in Gottes Ewigkeit, ein Lichtstrahl, der uns hier auf der Erde Zuversicht gibt.



DER CD-TIPP

Passend zum Impuls möchte ich die CD »Wie unter Flügeln – Psalm 91 – eine Reise.« vorstellen, die Lieder rund um Psalm 91 enthält. Die Lieder beschäftigen sich mit den Themen: Schutz und Geborgenheit, Beistand von Engeln, Zuversicht, Zweifel und Gebet und beschreiben diese mit den Bildern aus Psalm 91 und geben Ermutigung.

Das zweite Lied »Was wenn doch« bezieht sich auf den Vers 7 des

Psalm 91: »Auch wenn tausend neben dir fallen, zehntausend an deiner rechten Seite: Dich wird das Unglück nicht erreichen.« Und hinterfragt die Aussage.

Bastian Benoa singt dazu im Lied: »Was, wenn doch? Heißt das, dass du dann nicht da bist? Was, wenn doch? Heißt das, dass du mich dann nicht siehst? Was, wenn doch? Heißt das, dass du dann nicht treu bist? Was, wenn doch? Heißt das, dass du mich dann nicht liebst? Bin ich dann besser dran, nur weil ich glauben kann? Bleib ich dann unverseht, nur weil ich den Einen ehr? Ich glaub, so läuft das nicht, bei aller Zuversicht. Das ist nicht, was du versprichst.«

Bastian Benoa sieht für sich ein »trotzdem«, dass, wenn ihn doch ein Unglück trifft, Gott immer da bist.

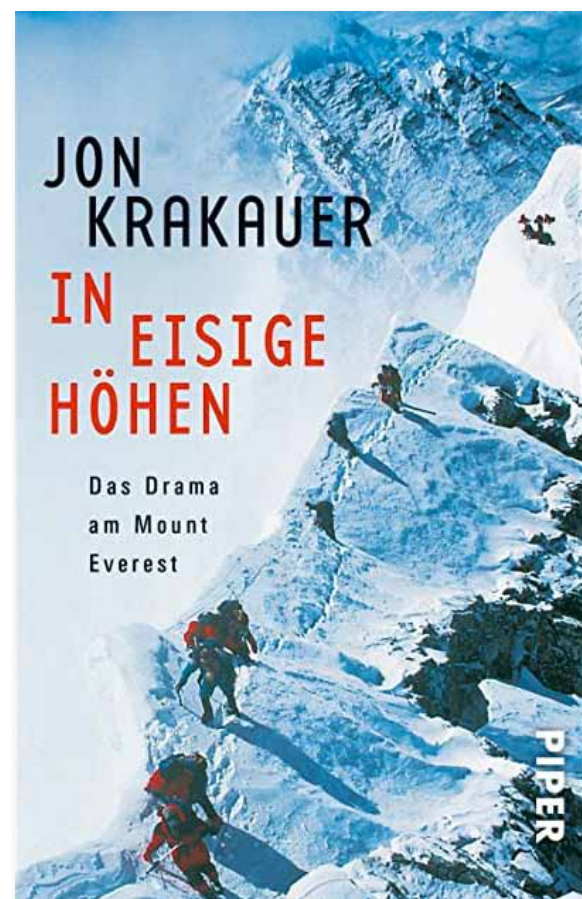
Das Lied »Wie unter Flügeln« ist von Sam Samba, ein Kinderarzt aus Tübingen und beschreibt, wie wir unter den Flügeln geschützt sind.

Ich finde es eine schöne Mischung mit guten, wertvollen Texten.

Kerstin Just

IN EISIGE HÖHEN

DER BUCHTIPP



TEXT BEATE RODEMANN

Ein echtes Leseerlebnis nicht nur für Bergfreaks!
Wer schreibt diesen Tatsachenbericht? Jon Krakauer (geboren 1954) US-Autor, Journalist und Bergsteiger.
Was schreibt Krakauer? Einen Tatsachenbericht - einen Bestseller »In eisige Höhen« – er schildert die dramatischen Ereignisse am Mount Everest 1996.

Von der Zeitschrift »Outside« wurde er gesandt um über diese Expedition zu schreiben. Krakauer selbst wurde als zahlender Kunde mit weiteren acht Kunden Teil der Expedition 1996, angeführt von Rob Hall, einem erfahrenen neuseeländischen Höhenbergsteiger.

So erlebte Jon Krakauer die Expedition in jedem Detail mit. Um die dramatischen Ereignisse im Jahr 1996 zu verarbeiten schrieb er seine Eindrücke minutiös auf und herausgekommen ist ein packendes spannendes Buch.

Auszug aus dem Vorwort: *Die Besteigung des Everest ist an sich ein irrationaler Akt: ein Triumph der Begierde über die Vernunft. Jeder, der ein derartiges Unterfangen ernsthaft in Erwägung zieht, ist schon beinahe per definitionem jenseits aller Einsicht.*

Was hat mich beeindruckt? Beeindruckt hat mich seine Schilderung von Isolation, Verlust der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und dem einhergehenden Egoismus.

Nachstehend eine Leseprobe:

Camp drei / 9. Mai 1996 / 7.300 m. In jener Nacht lagerten mehr als 50 Leute auf dem Sattel, die sich in dicht nebeneinander aufgereihten Zelten aneinanderkauerten. Und doch lag ein seltsames Gefühl der Isolation in der Luft. Durch den heulenden Wind war es völlig unmöglich, von Zelt zu Zelt miteinander zu kommunizieren. Ich fühlte mich an diesem gottverlassenen Ort von den Bergsteigern um mich herum in einem Ausmaß isoliert – gefühlsmäßig, geistig und rein körperlich – wie ich es bisher auf noch keiner Expedition erlebt hatte. Ein Team waren wir nur auf dem Papier, wie ich traurig feststellte. Obwohl wir in wenigen Stunden das Lager als Gruppe verlassen würden, würde letztlich jeder für sich unterwegs sein, weder durch ein Seil mit dem anderen verbunden, noch durch ein inneres Band der Loyalität. Jeder Kunde kochte sein eigenes Süppchen. Ich selber war auch nicht anders: Zum Beispiel hoffte ich aufrichtig, dass Doug es bis zum Gipfel schaffte. Aber wenn er umkehrte würde ich alle Kräfte aufbieten und mich weiter nach oben kämpfen. In einem anderen Zusammenhang hätte mich diese Einsicht vielleicht deprimiert, aber ich war mit meinen Gedanken viel zu sehr mit dem Wetter beschäftigt, um mich lange damit aufzuhalten. Wenn der Wind sich nicht legte - und zwar bald -, konnten wir uns alle den Gipfel aus dem Kopf schlagen.

...als wir unseren Tee tranken und unsere Ausrüstung für den Anstieg herrichteten, sagte kaum jemand ein Wort. Jeder von uns hatte sich für diesen Moment bis an die Grenzen des Möglichen gequält.... (Seite 215/216)

Rob Hall starb im Schneesturm, Jon Krakauer erreichte am 10. Mai den Gipfel und konnte mit letzter Kraft den Abstieg schaffen. Am Ende der Expedition hatten zwölf Menschen ihr Leben verloren.

Jon Krakauer äußert sich kritisch in seinem Buch über die Auswüchse des modernen Alpinismus mit seinen oft tödlichen Folgen, vermittelt aber andererseits durch seine Beschreibungen eine große Anziehungskraft zum Bergsteigen.

Ein fesselndes Buch.

MIT JESUS CHRISTUS MUTIG VORAN EIN SCHÖNER VOLLEYBALLSPIELTAG



TEXT MICHAEL WARIAS FOTO UNBEKANNT

»Mit Jesus Christus - mutig voran!« schallte es regelmäßig durch die Sporthalle in Weissach. Die Volleyballer des CVJM Derendingen und des Albrecht Bengel Hauses nahmen am Samstag, 12. März 2022 am Eichenkreuz Regio Cup des Evangelischen Jugendwerks Württemberg teil.

Nach einer chaotischen Organisation im Vorfeld des Turniers mit Zu- und Absagen von Spieler/innen, Unklarheiten bei Anreise und Abfahrt machten wir uns am Samstagmittag mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf nach Weissach im Landkreis Böblingen - Peter mit dem Zug, die sechs weiteren mit dem Bus – von Sarah. Die Fahrt war geprägt von einer guten Stimmung untereinander. Freude und Spaß kamen auch während der insgesamt fünf Spiele nicht zu kurz. Die ersten Spiele waren geprägt von großer Nervosität und man merkte deutlich, dass wir in dieser Besetzung bisher noch nie zusammengespielt hatten.

Viele Spieler lernten das Spielsystem in der Woche davor oder auch erst am Spieltag selbst, andere waren auf »fachfremden« Positionen eingesetzt. Mit jedem gespielten Satz wurden wir besser und konnten sogar zwei von zehn Sätzen für uns entscheiden. Insgesamt aber stand für uns die gute Gemeinschaft untereinander im Vordergrund. Wir sind froh und dankbar für den Zusammenhalt, die Freude am Sport und das gute Essen im Anschluss in einer Gaststätte. Es ist wunderbar zu sehen, wie Jesus wirkt.

Auch zukünftig soll es wieder heißen: »Mit Jesus - Christus mutig voran!« Wir freuen uns auf die nächsten Spieltage in der kommenden Saison.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an Miriam und Simeon für die Organisation und ihre Geduld, an Sarah für die gute Fahrt im Partybus und an Jesus Christus für die Bewahrung unterwegs.

CVJM-TAG



FOTOS REGINE FORSCHNER
CORNELIUS AICHELE
DOROTHEE FORSCHNER
ANNE SCHÜTZ



TEXT DOROTHEE FORSCHNER
UND ANNE SCHÜTZ



Einheit und Gemeinschaft

Andacht am CVJM-Tag von Diakonin Franziska Schneider

Maria und Marta – zwei Frauen, die sehr unterschiedlich sind. Zwei Frauen die verschieden dienen. Zwei Frauen mit einem Konflikt. Zwei Schwestern – eine Gemeinschaft? Martha verurteilt Maria für ihr »Nichts-Tun«. Maria hört Jesus zu und hat Anteil an der Gemeinschaft der Menschen, die Jesu Worte lauschen. Martha dient durch Gastfreundschaft, ist aber dadurch ein Stück von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Welche Gefühle Martha wohl hat? Sie kocht das Essen, trägt es zum Essensplatz, fragt die Gäste nach Getränken? Und das alles ganz allein. Am Rande der Gemeinschaft. Und welche Gefühle hat Maria? Sie wird von Martha indirekt angesprochen? Ja fast ein wenig bloßgestellt? Gemeinschaft. In dieser Geschichte sieht man, dass zu einer Gemeinschaft auch Konflikte gehören. Auch wir

erleben, dass es Konflikte gibt in der Gemeinde. Wir erleben Meinungsverschiedenheiten, Ärger, Unverständnis und Verurteilung. In der Bibel betet Jesus für Gemeinschaft. Er sagt: »Ich bete darum, dass sie alle eins sind – sie in uns, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.« (Johannes 17,21, NGÜ)

Einheit. Das ist doch oft echt schwer oder? Mit Menschen, die dir sympathisch sind, mit denen du dich gut verstehst, da fällt es leicht. Aber bei Meinungsverschiedenheiten sieht es anders aus. Einheit und einfach ist nicht dasselbe. Einheit ist sicher nicht immer einfach. Einheit bedeutet gemeinsames Leid, aber auch gemeinsame Freude (vgl. 1. Korinther 12,26). Einheit bedeutet gemeinsames Ringen, um das was richtig und wahr ist. Glaube verändert sich, ist ein Suchen und Fragen. Deshalb verändert sich Gemeinschaft auch und ist lebendig. Die Einheit muss immer wieder neu geschenkt werden. Einheit lohnt sich, weil wir ein höheres Ziel haben. Wir sind nicht Christen, weil es uns dann besser geht oder weil das unser Hobby ist. Wir haben das Ziel gemeinsam an Gottes Reich zu bauen, Menschen von ihm zu erzählen. Durch das, wie wir leben, auf Jesus hinzuweisen.

Beim Vorbereiten ist mir aufgefallen, dass es wirklich viele Bibelstellen über das Thema Einheit und Gemeinschaft

gibt. Jesus beschreibt darin die Gemeinde Gottes als ein Leib, als ein Körper. »Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat. Genauso sind wir alle – wie viele und wie unterschiedlich wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen. Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden.« (Römer 12,4-6, NGÜ)

Die Gemeinschaft in der Gemeinde ist wie ein Körper. Ein Körper hängt zusammen. Wenn der linke Fuß woanders hingehen will als der rechte Fuß, dann funktioniert das nicht. Einheit und Gemeinschaft ist, glaube ich, ein sehr wichtiges Thema.

Ich erlebe, dass Gemeinschaft mich ermutigen kann, dass es mir gut tut mit Menschen zusammen zu sein. Gemeinschaft kann einander tragen. Gemeinschaft tröstet, hilft. Gute Gemeinschaft schafft Zusammenhalt. Jesus wird sichtbar darin, wie wir gemeinsam unterwegs sind. Wir sind auch Vorbilder. »An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid.« (Johannes 13,35, NGÜ)

Es ist nicht egal, wie wir miteinander umgehen. Aber wie sollen wir das hinkommen? Immer happy Harmonie ist utopisch. In der Bibel steht: »Denn von Gott kommt alle Ermutigung und alle Kraft, um durchzuhalten. Er helfe euch, Jesus Christus zum Maßstab für euren Umgang miteinander zu nehmen und euch vom gemeinsamen Ziel bestimmen zu lassen. Gott möchte, dass ihr ihn alle einmütig und mit voller Übereinstimmung preist, ihn, den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.« (Römer 15,5-6, NGÜ)

Wir sind darauf angewiesen, dass Jesus unsere Gemeinschaft segnet. Er schenkt Einheit und Jesus ist die Verbindung zwischen uns. Auch der Heilige Geist kann unter uns wirken. Wir sind in unserer Gemeinschaft nicht auf uns allein gestellt. Gott wirkt in uns und bei uns. Auch wenn wir das manchmal vielleicht gar nicht merken.

Am Mittwoch war ich bei einem Vortrag, dort wurde gemeinsam gesungen. Ich kannte dort kaum Menschen. Trotzdem hat mich das gemeinsame Singen so sehr berührt. Es hat mir ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft gegeben. Wie grade schon in der Bibelstelle erwähnt: Gott möchte, dass wir ihn alle einmütig und mit voller Übereinstimmung loben (Römer 15,5f). Ich glaube, dass gemeinsames Singen und Beten ein wichtiger Teil ist von Gemeinschaft und Einheit.



Die Maiwanderung



FOTOS REGINE FORSCHNER UND CORNELIUS AICHELE

Für Kinder
im Alter von 8 bis 13 Jahren

Mehr Informationen
auf den Flyern
im Primus-Truber-Haus

Veranstalter:
Evangelische Kirchengemeinde Derendingen



Unsere

LEITLINIEN

Wir als Christlicher Verein Junger Menschen in Derendingen haben das Ziel, junge Menschen zusammen zu bringen, für die die Grundlage ihres Lebens Jesus Christus ist. Wir wollen Jesus nachfolgen und uns gemeinsam dafür einsetzen, so zu leben und zu reden, dass die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den jungen Menschen kommt. (In Anlehnung an die Pariser Basis von 1855)

JUNGE MENSCHEN ZUM GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS EINLADEN

Glaube bedeutet für uns, in einer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus zu leben. In der Bibel zeigt uns Gott, wie unser Leben gelingen kann. Durch unser Reden und Tun wollen wir auf Gott hinweisen und junge Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen. Dies geschieht in unserem Alltagsleben, aber speziell auch in unseren Gruppen und Kreisen.

JUNGE MENSCHEN IM GLAUBEN STÄRKEN

Zu unserem Glauben gehören auch Zweifel und Glaubenskrisen. Gerade in solchen Zeiten brauchen wir einander in besonderer Weise. Wir wollen uns in Liebe gegenseitig korrigieren und ermutigen am Glauben festzuhalten. Durch regelmäßige Mitarbeiterbegleitung möchten wir speziell junge Mitarbeiter in ihrem Glauben stärken, sie in ihren Aufgaben unterstützen und ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten einzusetzen und zu vertiefen.

GEMEINSCHAFTLICH GLAUBEN LEBEN

Glaube braucht Gemeinschaft. Deshalb ist uns wichtig, dass Christen in einer Gemeinde beheimatet sind und an deren Leben verbindlich teilnehmen. Der CVJM ist überkonfessionell, weil für uns die Vielfalt und Einheit unter Christen wichtig ist. Aus unserer Geschichte heraus ergibt sich eine besondere Nähe zur evangelischen Kirchengemeinde Derendingen.

WAS GEHT?

ANGEBOTE DES CVJM DERENDINGEN

1 KLEINE BUBENJUNGSCHAR

1. - 4. Klasse
Freitags, 16.15 Uhr
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

2 GROSSE BUBENJUNGSCHAR

5. - 8. Klasse
Mittwochs, 18.00 Uhr
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

3 KLEINE MÄDCHENJUNGSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)
1. - 4. Klasse
Dienstags, 17.00 Uhr
Primus-Truber-Haus

4 GROSSE MÄDCHENJUNGSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)
5. - 8. Klasse
Dienstags, 18.00 Uhr
Primus-Truber-Haus

5 HALB8 JUGENDTREFF

(Ein Projekt von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)
ab 14 Jahren
Freitags, 19.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

6 WINTERSPIELPLATZ

Samstags, 11.00 Uhr (Nov. bis März)
Ludwig-Krapf-Halle

7 POSAUNENCHOR

Donnerstags, 19.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

8 POSAUNENCHOR JUNGBLÄSER

Donnerstags, 18.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

9 SPORTGRUPPE

Basketball, Volleyball
Montags, 20.15 Uhr, Kreissporthalle

10 EICHENKREUZ-FUSSBALL

ab 14 Jahren
Samstags, 18.00 Uhr
TVD Gelände

11 MITARBEITERKREIS (MAK)

(Ein Angebot von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)
Mitarbeiter der Kinder- und Jugendgruppen
Einmal im Vierteljahr samstags
Primus-Truber-Haus

12 BEZIEHUNGSWEISE

(Ehe-)Paare
Zwei- bis dreimal im Jahr

Termine

26. Juni
Heimnachtsmorgen
15:00 - 17:30 Uhr, CVJM-Heim

2. Juli
Konfi-Samstag
CVJM-Heim

3. Juli
Jungschartag
Kusterdingen

17. Juli
111 Jahre Musikverein Derendingen
Festumzug / Spielstraße

21. Juli
Dankesfest
für Kinder- und Jugendmitarbeiter
18:30 bis 21:00 Uhr, CVJM-Heim

24. August bis 2. September
Zeltlager am Ebnisee
Ev. Kirchengemeinde Derendingen

21. bis 23. Oktober
Gemeinde- und CVJM-Freizeit
Kühlsheim

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
10. August 2022

»Hätte
ein Atheist
Jesus
über das
Wasser
laufen
sehen,
hätte er wohl
gesagt:
'Das soll
Gottes Sohn
sein?
Ein
Nicht-
schwim-
mer?'«

Josef Bordat
Publizist und Autor
*1972

Geburtstage

NUR IN DER
DRUCKVERSION VERFÜGBAR

Impressum

CVJM Derendingen e.V.
Dietrich Welz
Gölzstraße 12
72072 Tübingen



Kontakt

Regine Forschner 07071 792318
CVJM-Heim 07071 72278
info@cvjmderendingen.de

Vorstand

Cornelius Aichele, Esther Warias, Michael Warias

Bankverbindung

IBAN: DE30 6415 0020 0000 0379 18
BIC: SOLA DE 51 TUB
Kreissparkasse Tübingen

www.cvjmderendingen.de

Redaktion

Beate Rodemann, Jörn-Peter Schall

Der CVJM-Anzeiger erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 160 bis 180 Stück. Alle Beiträge bitte direkt an die Redaktion, wenn möglich per E-Mail an Jörn-Peter Schall (anzeiger@cvjmderendingen.de). Texte möglichst in den Formaten txt, rtf oder doc verfassen. Abbildungen als tif oder jpg mit 300dpi!